

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 50 Pfg., bei den Postämtern 65 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
H. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 Pfg. die Petit-Zeile.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 5.

Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7.

Neunkirchen, den 28. Januar 1905.

11. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Se. Maj. der Kaiser tritt heute, Freitag, in sein 47. Lebensjahr. Da stellen auch wir uns mit unserem Glückwünsche ein und geben der Hoffnung Ausdruck, daß Gottes Segen ferner mit ihm sei.

Aus dem Reiche. Der zweite Sohn des Kaiserspaars, Prinz Eitel Friedrich, ist an einer Lungenentzündung nicht unbedeutend erkrankt. Der Kaiser hat alle Festlichkeiten, die anlässlich seines Geburtstages stattfinden sollten, aufgehoben. Der letzte ärztliche Bericht lautet wie folgt:

Seine königliche Hoheit hat eine ordentliche Nacht verbracht, wenig gehustet, zeitweise geschlafen. Der Entzündungsprozess nimmt jetzt den linken Unterlappen vollkommen ein. Die Atemnot ist nicht hochgradig, Puls frequent geblieben aber ziemlich kräftig. Temperatur 39,3 Grad. Nahrungsaufnahme ein wenig besser, Klagen über Seitenstechen; Bewußtsein klar und frei. Wiedemann. Wiemuth.

Berlin, 26. Januar. Der Handels-Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn ist gestern Abend hier unterzeichnet worden.

Der Streik im Ruhrkohlengebiet besteht unvermindert fort; es streiken ca. 200 000 Mann. Die Kommission der Bergleute hat die gesammelten Beschwerden der vom Staate ernannten Kommission überreicht und es ist mit der Prüfung der Beschwerden begonnen worden. Der bergbauliche Verein arbeitet an einer Denkschrift über den Kohlenbergbau, die wohl hauptsächlich den Zweck hat, die sich gegen ihn geltend machende öffentliche Meinung in Deutschland zu befähigen. Einzig in seiner Art ist es nämlich, wie die Stimmung zu Gunsten der Bergleute umgeschlagen ist, wozu das ruhige Verhalten der Streikenden viel beigetragen hat. Der Streik begann bekanntlich auf Zeche Bruchstraße und im Lager der Streikenden wird der Besitzer der Zeche, Hugo Stinnes, gerne als der schwarze Mann an die Wand gemalt, als das Urbild eines rücksichtslosen Ausbeuters. Wir kennen den Herrn nicht, was jedenfalls auf Gegenseitigkeit beruht, aber ein Teil der Tagespresse veröffentlicht zur Zeit die Bekanntmachungen auf Bruchstraße, sowie den schriftlichen Verkehr zwischen St. und dem Oberbergamt in dieser Angelegenheit und nüchtern und unparteiisch betrachtet, kommt der Angeklagte nach dem Durchlesen dieser Correspondenz uns durchaus nicht so schuldig vor. Die Wahrheit liegt vielleicht, wie bei so vielen streitigen Punkten, so auch hier in der Mitte. Vor Beginn des Streiks erließ die Verwaltung der Zeche Bruchstraße folgende Bekanntmachung:

Nachdem von einem großen Teil unserer Belegschaft gegen die Abänderung der Seilfahrtszeiten Einspruch erhoben und um eine Antwort auf den Einspruch bis zum 3. Januar erlucht worden ist, macht die Verwaltung ihren Standpunkt der Belegschaft nochmals bekannt: Es handelt sich bei unserer Anordnung bekanntlich nicht um eine Verlängerung der Schichtdauer, sondern um Gleichstellung der Zeit für Ein- und Ausfahrt der Morgenschicht und um solche Bemessung der Seilfahrtszeiten, daß unter normalen Verhältnissen die Seilfahrt unserer Belegschaft in dieser Zeit in Ruhe bewerkstelligt werden kann. Für die außergewöhnlichen Verhältnisse während der bevorstehenden Reparatur des Schachtes I reicht die neue Seilfahrtszeit von einer Stunde nicht aus; jedoch ist nicht beabsichtigt, dieserhalb irgend welche weiteren Änderungen vorzunehmen. Die mit dem Umbau verbundenen Nachteile wird die Verwaltung als eine Folge derselben auf sich nehmen. Eine Zurücknahme der dauernd unbedingt notwendigen Betriebsmaßregel wird trotz des Einspruches eines großen Teiles der Belegschaft nicht erfolgen. Wir sprechen die Hoffnung aus, daß diejenigen Belegschaftsmitglieder, die sich mit der abgeänderten Seilfahrtszeit nicht abfinden wollen, den ordnungsmäßigen Weg der Kündigung beschreiten und nicht in Ausstand treten. Die Verwaltung wird, wenn auch mit großem Bedauern, wegen der traurigen Folgen für viele Bergarbeiterfamilien unbedingt von dem Rechte des Schadenersatzes gemäß § 3 der Arbeitsordnung Gebrauch machen, soweit Belegschaftsmitglieder drei oder mehr Schichten willkürlich von der Arbeit ausbleiben sollten. Wir sprechen wiederholt die Hoffnung aus, daß unsere Belegschaft sich nicht dazu hinreißt, in einen durchaus ungerechtfertigten Arbeitsausstand zu treten.

Die einzige, nicht zum Syndikat gehörende Zeche „Freie Vogel u. Unverhofft“ hatte den 600 Bergleuten großes Entgegenkommen bewiesen und fast alle Forderungen bewilligt, darunter einen Minimallohn für Hauer von Mk. 4,80. Sie stellte den Bergleuten vor, daß die Grube bei längerem Stillliegen rettungslos verloren sei und auch die Siebener-Kommission empfahl das Wiederaufahren. Da trat ein Bergmann aus Bochum als Redner auf und — die Bergleute fuhren nicht an. Es ist dies ein schöner Zug von Corpsgeist, der vorzüglichste Eigenschaften erkennen läßt. Im allgemeinen sollte besonders die Presse, eingebend ihrer hohen jüdischen Aufgabe, nicht die Heftigkeit gegen die Zechenbesitzer so maßlos schüren, sondern mit Ruhe dahin wirken, daß reichsgesetzliche Maßnahmen getroffen werden, die den etwaigen Uebergriffen einer Handvoll Großkapitalisten vorbeugen, falls sie sich gegen das Allgemeinwohl richten. Die Sozialdemokraten stellen die Behauptung auf, die Bergleute seien durch schlechte Behandlung in den Kampf gehest worden, denn die Zechenbesitzer hätten durch den Streik den Kurs gewaltig zu steigern, da mit der Annahme eines Teiles der Bedingungen wieder eine Preissteigerung der Kohle verbunden würde. Da der Staat mehr und mehr in die Notwendigkeit gedrängt werde, Kohlenbergwerke zu kaufen, so sollen vorher die Kurse noch mächtig in die Höhe geschneit werden. Die Kurse einzelner Zechen sind allerdings riesig gestiegen. Vergleicht man den heutigen Wert mit dem ursprünglichen Werte, so kommen sehr hohe Kursgewinne heraus. Wenn aber antwortet der Kohlenbarone Krabbler, Kierdorf, Thyssen, Stinnes usw. die reinsten Engel aus der Soc.-dem. Partei an deren Platz gestellt würden, so glauben wir, vollzieht sich dasselbe Schauspiel der Ausbeutung wie früher. Es ist eine menschliche Schwäche, viel verdienen, viel besitzen und vieles beherrschen zu wollen. Als und zu steigt aus der großen Masse der Menschen, die nach Reichtum und Macht

streben, ein kühnes Genie empor und tritt den anderen, die ihn am Klettern hindern wollen, rücksichtslos auf die Finger. Da muß denn der Staat einschreiten und dem kühnen Kletterer Zügel anlegen, aber so viele Zügel hat der Staat nicht, daß er alle Rücksichtslosigkeiten, die die wirtschaftlichen Kämpfe mit sich bringen, zu unterdrücken vermöchte. Die Verstaatlichung des ganzen westfälischen Kohlenbergbaues ist oft als notwendig hingestellt worden; so auch während des jetzigen Streiks. Aber bei den hohen Kurzen ist das ein sehr gewagtes Unternehmen; wiederum kann der Staat nicht die Gruben einfach wegnehmen und einen geringeren Betrag zahlen, denn das wäre Raub. Daß der preussische Staat die großen wirtschaftlichen Gefahren, die die in's Niesenhafte gehende Entwicklung am Niederrhein und in Westfalen mit sich bringt, erkannt hat, geht aus der staatlichen Beteiligung bei Recklinghausen und Herne hervor. Es war von den an „Hibernia“ Beteiligten ein grober Fehler, daß sie den preussischen Staat mit Gewalt daran hinderten, die Zeche ganz zu erwerben. Die Herren werden die Folgen dieses Fehlers bei der Beratung des Reichsberggesetzes, die demnächst zu erwarten ist, schon spüren. Wenn man immer mit vollen Backen Patriotismus faßt, muß man auch zu gegebener Zeit auf eine fette Aufsichtsratsprämie mit Anstand verzichten können, selbst wenn einem der Schweiß dabei ausbricht.

Es ist heute festgestellt, daß das Steinkohlengebiet sich noch viel weiter nördlich erstreckt, wie früher angenommen wurde. Reiche Leute haben sich zu Bohrergesellschaften vereinigt und lassen überall im Tieflande nach Kohlen bohren; sie erhalten dadurch auf viele Jahre im Voraus ein alleiniges Recht auf den Reichtum des Bodens, der nach natürlichen Rechtsbegriffen dem ganzen Volke gehören sollte, denn es ist nicht das Genie, die Arbeitskraft, der Erfindungsgeist, die diese wertvollen Güter in den Besitz Einzelner bringen, sondern allein die Macht des Kapitals. Im Bürgerlichen Gesetzbuche steht vorne an: „Das Recht des Menschen beginnt mit dem Tage der Geburt“ — ein schönes Recht, wenn man auf die Welt kommt und findet schon alles verteilt. Dem bekannten Großindustriellen Thyssen sind kürzlich 90 Millionen Quadratmeter Kohlenfelder vom Oberbergamt zu Dortmund verliehen worden.

Die Kohlenbergleute im Aachener Revier, in Sachsen, Belgien und England haben sich mit ihren Kollegen an der Ruhr solidarisch erklärt und wollen keine Ueberschichten machen. Die belgischen Kohlenlager sollen fast geräumt sein. Vereinzelt wird in Belgien bereits gestreikt.

Rußland. Die Ereignisse der letzten acht Tage sind grauenvoll. Bei dem Fest der Wasserweihe, welches mit großem Pomp gefeiert wird, wurde von der Salubrität ein scharfer Schrapnellschuß, ca. 160 Kugeln enthaltend, gegen das kaiserliche Zelt abgefeuert. Wunderbarerweise

Nicht vom Kampf die Glieder zu entziehen,
Den Erschöpften zu erquickten,
Weht hier des Sieges dufter Kranz.
Mächtig, selbst wenn eure Sehnen ruhen,
Reißt das Leben euch in seine Fluten,
Sucht die Zeit in ihren Wirbelnanz.
Überhinst des Mutes kühner Flügel
Bei der Schranken peiniglichen Gefühl,
Dann erblicket von der Schönheit Hügel
Freudig das erlogene Ziel.
Schiller, Das Ideal u. das Leben.

Das Geheimnis des Untersuchungsrichters.

16) Kriminal-Roman von Gustav Rehsfeld.
(Nachdruck verboten.)

In der „neuen Welt“ ließ man das Gefährt, dann schritten alle unter Führung des listigen Burschen und unter Anwesenheit der größten Vorstadt der Villa zu. Nach einer halben Stunde hatte man sie erreicht, ein ziemlich einfaches Wohngebäude, welches der bizarre Geschmack eines die Einsamkeit liebenden Sonderlings dicht am Waldestrande und umgeben von einem kleinen Dickicht von Obstbäumen und Gesträuch errichtet hatte. Alljährlich pflanzte er einige Monate im Süden zu verbringen. Dann blieb sein Töckel umher und verschloß. Als wenn es in Berlin keine Spitzbuben gäbe, die sich das zu nutze machen konnten!

Die Dunkelheit war fast intensiv geworden; die Männer mußten sich ganz der Leitung Paul's überlassen, dessen Lichtschein auch die Finsternis durchdringen zu können schienen. An dem erwähnten Nußbaum, dessen Zweige über den hohen Gitterzaun reichten und der sich in einer Entfernung von mindestens zwanzig Metern vom Hause erhob, wurde Halt gemacht.

Es war ein stürmisches Wetter. In der Villa schien alles Leben erstorben. Man sah keinen Lichtschein, hörte keinen Laut.

„Hier kommen wir am besten hinüber!“ flüsterte der Bursche. „Es wird freilich Wache machen, aber dafür ist es am ungefährlichsten. Die Pforte ist wahrscheinlich ver-

schlossen, — auch könnte man es drinnen hören, wenn sie geöffnet wird!“

„Weshalb schritten Sie nicht schon bei Tage zur Verhaftung der Schurken?“ raunte Max dem Detektiv zu. „Es konnte ein großes Polizeiaufgebot genommen und das ganze Nest aufgehoben werden. Dann wurde Fräulein von Rohr desto eher befreit, während wir jetzt möglicherweise auf Hindernisse stoßen!“

„Ich hielt es nicht für ratsam!“ erwiderte Milow.

„Die Verbrecher konnten uns alsdann kommen sehen, sie wurden vorzeitig gewarnt und kamen dadurch in die Lage sich zu retten. Das Haus, der Garten, der Wald bieten ihnen Schlupfwinkel in Hülle und Fülle. Es liegt mir aber daran alle zu fassen — in Ihrem Interesse! Ich will sie in flagranti ertappen, und dazu bietet sich jetzt die beste Gelegenheit! Wir werden übrigens nicht eher ans Werk schreiten, als bis Uttinghausen eingetroffen ist!“

„Wenn er aber nicht kommt?“

„Der kommt sicher, — schon, um sich mit seinen Spießgesellen zu beraten!“

„Und Fräulein von Rohr soll unterdessen noch länger in der Gefangenschaft schmachten?“

„Das ist eine andere Sache! Ich halte es sogar für besser, wenn sie vorher befreit wird!“

„Wie wollen Sie das machen?“

„Ganz einfach: — indem wir ihr Gefängnis aus-

kundschaften. Der Bursche dort hat sie ja an einem Kellerfenster gesehen, — er wird uns hinführen. Wir durchschießen die Gitterstäbe — ich habe für Instrumente gesorgt — und holen die junge Dame heraus. Hernach kommen die Spitzbuben dran!“

Max schüttelte den Kopf zu diesem Feldzugsplan, aber schließlich mußte er sich doch unter die Erfahrung des geschickten Detektivs beugen.

Wenn Anni nur gefunden und gerettet ward! Vor jedem gegenteiligen Gedanken stockte ihm der Herzschlag!

Des Terrains kundig, behielt der Bursche Paul auch ferner die Führung.

Geschickt erkletterte er als erster den Baum und war in wenigen Minuten im Garten angelangt. Die anderen folgten ihm, sich gegenseitig unterstützend. Milow war der letzte in der Reihe. Dann ging es vorsichtig durch den Garten dem Hause zu. Mit sicherem Blick fand der Bursche das Fenster wieder, hinter welchem er Anni von Rohr gesehen hatte.

„Das muß es sein!“ erklärte er leise.

Er kniete nieder und pochte an die Scheibe, — dreimal und noch dreimal.

Da wurde der Flügel geöffnet. Max der vor Erwartung zitternd dicht daneben stand, hörte eine wohlbekannte süße Stimme kaum vernehmlich fragen:

„Ist jemand da?“

Im Nu hatte er sich niedergeworfen, um — allerdings vergeblich — die Geliebte zu sehen, oder ihre Hand zu pressen.

„Ich bin es, teuerste Anni, — wir kommen, dich zu befreien!“ flüsterte er.

„O, Gott, — ich danke dir! Max, — du — du hast mich gefunden!“ klang es als Antwort herauf in höchster Erregung.

„Genug der Worte!“ mahnte Milow leise. „Gehen wir lieber ans Werk!“

„Anni höre mich!“ raunte Max der Geliebten zu. „Wir werden das Gitter durchsägen! Sobald einer von den Schurken kommt, die dich gefangen halten, so klopfe!“

„Ja, mein Max!“ klang es leise zurück.

Für genügende Feilen hatte Milow gesorgt. Gemeinschaftlich mit einem der beiden Geheimpolizisten begann er nun die ziemlich starken, aber verrosteten Gitterstäbe zu durchschießen wobei er Sorge trug, das Eisen stets mit Del zu neken, um das Kreischen zu verhüten. Zugzwischen laufte Max und der andere Beamte mit angestrengter Aufmerksamkeit, ob sich im Hause etwas regte. Paul aber schlich

sind nur wenige Personen verletzt worden. Am Sonntag zogen die streikenden Arbeiter zu vielen Tausenden unter Anführung des Priesters Gapon nach dem Winterpalast des Zaren, um in machtvoller Demonstration diesem eine Bittschrift zu überreichen, die allerdings nach russischer Begriffsweise einen stark revolutionären Inhalt hatte. Der Zar war aber nach Peterhof ausgerückt, er traute dem Landfriede nicht. Sein Onkel, Großfürst Wladimir, hatte den Befehl über die verstärkten Truppen und ließ alle nach dem Schloß führenden Straßen besetzen. Zunächst wurden Kosaken vorgeschickt, die die andrängenden Arbeiterscharen mit Peitsche und Säbel bearbeiteten, als aber das nicht half, wurden an mehreren Plätzen scharfe Salven auf die dichten Massen abgegeben und ein fürchterliches Blutbad angerichtet. An 2000 Menschen sollen nach zuverlässigen Berichten getötet oder verwundet worden sein. Ein Schrei der Entrüstung durchhallte die ganze zivilisierte Welt. In Rußland streifen heute fast sämtliche Arbeiter in allen großen Städten und offen wird die Revolution gepredigt. Dem Gouverneur von Moskau, einem rücksichtslos strengen General, ist die anschließende Gewalt über den Petersburger Bezirk gegeben worden. Derselbe wird versuchen, die freiheitliche Bewegung des Volkes im Blute zu ersticken. Rußland geht sehr ernsten Zeiten entgegen. Bereits werden vereinzelt Meutereien des Militärs gemeldet, so in größtem Umfange aus Sebastopol, wo nach englischen Berichten 8000 Mann Marinetruppen die Arsenalen angezündet und verwüstet haben. Die Zensur läßt telegraphische Meldungen nur verstümmelt durch, sodaß genaue Nachrichten aus den einzelnen Landesteilen fehlen.

In Frankreich ist das Ministerium Combes zurückgetreten und durch ein Cabinet unter der Führung Rouviers ersetzt worden. Das neue Cabinet soll bezüglich der kirchlichen Fragen etwas gemäßigter sein, wie das alte, aber auch die Trennung von Kirche und Staat auf sein Panier geschrieben haben. Das ganze Cabinet besteht aus ehemaligen Advokaten, Zeitungsschreibern und einem Arzt, der letztere ist Landwirtschaftsminister geworden. Delcassé, der Minister des Auswärtigen, blieb wiederum auf seinem Posten.

Die Franzosen haben bezüglich ihrer Rassenfreundschaft nach den neuesten Ereignissen nunmehr die Nase voll. Wenn der Zar jetzt nach Frankreich käme, könnte ihn die Polizei kaum vor der Wut des Volkes schützen.

Nordamerika. Präsident Castro von Venezuela hat die Unterhandlungen mit den Abgeordneten der Union abgebrochen. Eine militärische Besetzung der Häfen seitens der Ver. Staaten ist zu erwarten. Die Ver. Staaten haben der Republik San Domingo die Zollverwaltung abgenommen, um den durch ständige Revolutionen festgefahrenen Staatskassen wieder flott zu machen.

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Die Daadener Hausbergsgenossenschaft beabsichtigt, den vom Hohensteinsbachkopf nach Daaden seit bereits vielen Jahren führenden Weg zu schließen und dafür einen Weg zu eröffnen, welcher weiter östlich über die Rodenbach in das Daadener Tal führt. Eine amtliche Mitteilung dieser Absicht ist an die umliegenden Gemeinden gerichtet worden. Wir kennen die Gründe nicht, welche die genannte Genossenschaft für diese in das Verkehrsleben zwischen dem Hellen- und dem Daadenthal tief einschneidende Maßregel hat, glauben aber, daß sich die Gemeinden des Untergrundes entschieden dagegen verwahren werden. Auch hat die Gemeinde Daaden selbst ein Interesse an einem möglichst direkten und kurzen Wege nach dem Hohensteinsbachkopf und weiterhin nach Neunkirchen, sodaß man annehmen sollte, die geplante Wegverlegung stöße auf ernste Bedenken in der Bürgerschaft. Der seitherige Weg ist in seinem mittleren Teile bei nassem Wetter sehr schlecht; hier hätte die Hausbergsgenossenschaft Gelegenheit, besserend einzugreifen und erwarten wir, daß sie einschichtig genug ist, bestehende Wegverbindungen nicht zu verschlechtern, sondern zu

wie eine Rake davon, der Pforte zu. Eine halbe Stunde mochte für die am Hause Zurückgebliebenen in eifriger Tätigkeit verstrichen sein, als er eilig zurückkehrte.

„Es kommt einer!“ meldete er kaum hörbar von der Straße her!

Willow sprang auf, raunte dem zweiten Polizisten einige Worte zu, infolgedessen dieser seine Arbeit fortsetzte, worauf er dem Eingange zuschlich. Er hatte gerade noch Zeit, sich in dem Winkel, welchen die zum Hause führende Freitreppe bildete, niederzukauern, als vorsichtig ein Schlüssel in die Pforte gesteckt wurde. Gleich darauf wurde der geschickte nachgeahmte Schrei eines Kätzchens vernehmbar, und eine dunkle Gestalt betrat den Garten. Jetzt öffnete sich auch die Haustür, — eine zweite Gestalt trat auf die Treppe hinaus.

„Bist du’s?“ fragte dieselbe ins Dunkle hinein.

„Ja, natürlich, — wer denn sonst? könnte es zurück.“

„Alles sicher und in Ordnung?“

„Ja, — sind hier wie in Abraham’s Schoß, — famos unterkommen!“ antwortete der aus dem Hause Gestrutene.

„Glaubte eigentlich, du würdest es vorziehen, nicht zu kommen!“

„Weshalb nicht?“

„Et, nun, — vielleicht war es doch besser, wenn du dich im Klub zeigst, damit nicht ein Schatten von Verdacht gegen uns entstehen kann! Man kann dich auch erkannt haben, dir gefolgt sein, — ich sagte dir das man dich beobachtet!“ erklärte der in der Nähe der Tür Stehende leise.

„So? Dann bewundere ich, daß du hier draußen eine Konversation anfängst, die man in solchem Falle doch immerhin leicht belauschen könnte!“ — „Haha! Sei unbesorgt, mein Bester, mich fängt man nicht so leicht! Erstens ist meine Bekleidung eine derartige, daß meine eigene Mutter, wenn sie noch lebte, mich nicht wieder erkennen würde, — zweitens habe ich mich genugsam überzogen, — drittens ist die wohlthätige Polizei der ganzen

Welt nicht schlau genug, mich zu fangen! Was macht unsere Gefangene?“

„Nicht so laut! Wenn man uns hört!“

„Wah, — in dieser Finsternis, in dieser Anlegenheit und bei diesem Sturm! Laß dich nicht auslachen! Noch einmal — was macht sie? Ist sie ruhig oder ungebärdig?“

„Würde ihr wenig nützen, wenn sie sich ungebärdig anstellte!“ lachte der andere — Teichmann — cynisch. „Laß sich wohl oder übel fügen, die Kleine, — bleibt ihr schon nichts übrig! War ein famos Trick, — hah, — sie unter der Maske von Zerkowärtern als eine aus Dalldorf Entsprungene aufzugreifen!“ Ich habe vorhin ihr Souper aufgetragen, — sie geruhte aber gar nicht mit mir zu reden!“

„Hat sie ein Lager in ihrem Keller?“

„Eine Matratze und eine Decke! Das muß ihr genügen!“

Die ganze Unterredung wurde in gedämpftem Tone geführt, leise, aber doch so, daß der Lauscher fast jedes Wort zu verstehen vermochte, zumal der Wind den Schall nach der Richtung seines Verflusses hintrug.

„Hat sie Licht?“ fragte der Baron weiter.

„Bewahre, — könnte nur auffallen! Hast du den Alten sein Haus verlassen sehen, oder sonst etwas Verdächtig bemerkt?“

„Nicht die Spur! Er scheint zu sehr in Angst zu sein! Bin sicher, daß er unbeanstandet zieht! Du gehst selbst zu ihm?“

„Natürlich, — ist am sichersten! Und wenn wir das Geld haben, dann heiße — nach Amerika!“

Und unsere beiden Kumpäne da drinnen?“

„Die lassen wir trinken, — haben übrigens augenblicklich genug, schlafen wie die Ratten! Morgen machen wir’s weiter so, und wenn sie aufwachen, sind wir über alle Berge!“

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

— Auf den hiesigen Gruben ist noch keine nennenswerte Kohlennot, man läppert sich vielmehr so weiter, es kommen Braunkohlen, Briketts und belgische Kohlen; die hier und da vorhandenen alten Holzreste werden verfeuert und so ist jeder Betriebsführer bestrebt, unter Dampf zu bleiben. Die belgischen Kohlen sollen zum Teil sehr schlecht sein. So hörten wir von einer Grube, wo belgische Kohlen verfeuert werden, daß es kaum möglich sei, den Dampf für die Wasserhaltung zu beschaffen.

Auf der Friedrichshütte sind ziemlich große Mengen Kohle eingetroffen, von dem noch ungeheuren Vorräte in Westfalen lagern sollen. Die völlige Räumung der Kohlen- und Koksgruben bedeutet für die Syndikate allein schon ein glänzendes Geschäft.

Im Schaumburg-Zelle-Sachsen wurden in den Monaten Okt. Nov. Dez. v. J. insgesamt geschachtet 68 Stk. Großvieh, darunter 32 Kühe, 30 Ochsen, 5 Kinder und 1 Bull. 190 Stk. Kleinvieh, darunter 135 Schweine, 52 Kälber und 3 Schafe. Dem Consum entzogen und vernichtet wurden: Die Lungen von 2 Ochsen und 1 Kuh wegen Tuberkulose, die Leber von 4 Schweinen wegen Blasenwürmer, die Lungen von zwei Schweinen wegen Entzündung. Wegen Verbruch eines Schweines wurden 3 Pfd. von demselben beanstandet und wegen eingeklapptem Gitterheerde bei einem Schwein 5 Pfd.

hervorge-
Ruhber-
namten
je 100
Die Wa-
sie über
Die Wa-
nugt. I-
fere’s M-
die amtl-
welcher
betragen
hischen
daß auf
lich meh-
genullt
klären, d-
keinen h-
Nullen r-
und bef-
stark im
Bere-
klärte V-
Kohle vo-
Tage ist
Nachläßi-
über dar-
wo einer
bloß ein-
war. G-
genullt.
Die Be-
Verladu-
derung e-
soll es v-
dächigen
genullt
im obige-
fahren h-
an einem
auf die 2-
Des
nullen’s
geschickte-
das bezu-
Gebrauch
geführt
Wit-
wo im
Säuern
nullt h-
nach sch-
zu sein.
standen
nullen m-
Nach-
verlange-
nehmen.

hervorge-
Ruhber-
namten
je 100
Die Wa-
sie über
Die Wa-
nugt. I-
fere’s M-
die amtl-
welcher
betragen
hischen
daß auf
lich meh-
genullt
klären, d-
keinen h-
Nullen r-
und bef-
stark im
Bere-
klärte V-
Kohle vo-
Tage ist
Nachläßi-
über dar-
wo einer
bloß ein-
war. G-
genullt.
Die Be-
Verladu-
derung e-
soll es v-
dächigen
genullt
im obige-
fahren h-
an einem
auf die 2-
Des
nullen’s
geschickte-
das bezu-
Gebrauch
geführt
Wit-
wo im
Säuern
nullt h-
nach sch-
zu sein.
standen
nullen m-
Nach-
verlange-
nehmen.

hervorge-
Ruhber-
namten
je 100
Die Wa-
sie über
Die Wa-
nugt. I-
fere’s M-
die amtl-
welcher
betragen
hischen
daß auf
lich meh-
genullt
klären, d-
keinen h-
Nullen r-
und bef-
stark im
Bere-
klärte V-
Kohle vo-
Tage ist
Nachläßi-
über dar-
wo einer
bloß ein-
war. G-
genullt.
Die Be-
Verladu-
derung e-
soll es v-
dächigen
genullt
im obige-
fahren h-
an einem
auf die 2-
Des
nullen’s
geschickte-
das bezu-
Gebrauch
geführt
Wit-
wo im
Säuern
nullt h-
nach sch-
zu sein.
standen
nullen m-
Nach-
verlange-
nehmen.

hervorge-
Ruhber-
namten
je 100
Die Wa-
sie über
Die Wa-
nugt. I-
fere’s M-
die amtl-
welcher
betragen
hischen
daß auf
lich meh-
genullt
klären, d-
keinen h-
Nullen r-
und bef-
stark im
Bere-
klärte V-
Kohle vo-
Tage ist
Nachläßi-
über dar-
wo einer
bloß ein-
war. G-
genullt.
Die Be-
Verladu-
derung e-
s

hervorgehoben. Das Wagenmangel ist, wie's scheint, nur dem Ruhrbergbau eigentümlich. Es ist entstanden aus der sogenannten Füllkohle. Früher war es an der Ruhr üblich, auf je 100 Wagen Förderkohle einige Wagen Füllkohle zu liefern. Die Wagen waren oft nicht genügend voll oder sie waren, bis sie über Tage zum Verschütten kamen, etwas zusammengegerollt. Die Wagen mit Füllkohle wurden deshalb zum Ausfüllen benutzt. Die Füllkohle wurde dann abgeschafft, aber ein schärferes Mullen ist an seine Stelle getreten. Schon 1889 erklärte die amtliche Denkschrift: „Der Prozentsatz der gemulsten Wagen, welcher auf einigen Zechen im Durchschnitt bis auf 2 1/2 v. H. betragen hat, ist auffallend hoch.“

Nach 1889 wurde es etwas eingeschränkt. Aber im preussischen Abgeordnetenhaus hat soeben Minister Müller erklärt, daß auf 16 Gruben mit zusammen 30 000 Mann durchschnittlich mehr als 2 v. H., davon auf 5 Gruben mehr als 3 v. H. gemulst wird. Der Liebestand ist der, wie die Bergleute erklären, daß für den ganzen Ruhrbergbau die gemulsten Kohlen keinen hohen Satz betragen mögen — viele Zechen haben das Mullen vollständig beseitigt — daß es aber auf einzelnen Zechen und besonders mißliebigen Kameradschaften gegenüber sehr stark im Schwunge ist.

Bereits bei der Beratung der Berggesetznovelle 1892 erklärte Bergrat Dr. Schulz, daß es unmöglich sei, in der Grube Kohle von unreinen Beimischungen zu unterscheiden. Nur über Tage ist das möglich. Man könnte also höchstens besondere Nachlässigkeit in der Füllung bestrafen. Heute scheint man sich aber darauf nicht zu beschränken. Es werden Fälle erzählt, wo einer Kameradschaft 4 Wagen gemulst worden sind, die bloß einen verfahren hatte, weil sie mit Reparaturen beschäftigt war. Einer anderen Kameradschaft wurden von 25 Wagen 24 gemulst. In einem dritten Falle von 888 Wagen 358.

Die Sache liegt so, daß man das Mullen, daß sich bei der Verladung der Kohlen zum Verkauf gegenüber der Tagesförderung ergibt, vielfach durch Mullen auszugleichen sucht. Nun soll es vorkommen, daß gerade mißliebigen und politisch verdächtigen Kameradschaften gewissermaßen als Strafe die Kohlen gemulst werden und daß man auf die Weise aus Versehen wie im obigen Falle einer Kameradschaft, die fast gar nichts verfahren hat, einige Mullen antreibt. Ebenso, daß, wenn man an einem Tage zu wenig gemulst hat, dann einfach der Rest auf die Nullstelle kommt, wie in dem Falle, wo von 25 Wagen 24 gemulst worden sind.

Deshalb ist eine eingehende Untersuchung des Wagenmullens sehr nötig. Die einfachste Lösung ist wohl die, daß die gefüllte Kohle einfach gewogen wird und jede Kameradschaft das bezahlt erhält, was sie an guter Kohle geliefert hat. Dieser Gebrauch besteht in England. Er ist auch im Saargebiet eingeführt und hat sich da durchaus bewährt.

Minister Müller hat dann auch einen Fall vorgebracht, wo im Juli 1903 auf Zeche Massen I und II das Mullen drei Häuern übertragen worden war und wo diese weit mehr gemulst hätten als die Zechenkontrolleure. Aber dem Vernehmen nach scheint es bei diesem Fall sehr merkwürdig zugegangen zu sein. Im Hintergrunde haben die Zechenkontrolleure gestanden und die nötigen Winke gegeben, was für Wagen zu mullen waren.

Nach dem Berggesetz haben ja die Arbeiter das Recht zu verlangen, die Wagenkontrolle und das Mullen selbst zu übernehmen. Aber ein Beispiel dafür, was der Anspruch darauf

den Arbeitern erschwert wird. Auf einer jüngst vielgenannten Zeche schlugen die Arbeiter dem Direktor vor, daß sie einen Wagenkontrollleur anstellen wollten. Der Direktor aber winkte ab. Die Arbeiter machten darauf auf die diesbezügliche gesetzliche Bestimmung aufmerksam. Der Direktor aber wurde auch darüber nicht verlegen, sondern erwiderte kurz: „Dagegen werden wir schon auch etwas finden.“

Gießen. Der Räuber Hilde soll des Mordes an dem Pfarrer in Heldenbergen nunmehr geständig sein. Man fand bei Hilde einen Pfandschein über eine in Köln verpfändete Uhr. Diese Uhr ist Eigentum des Ermordeten gewesen. In Frankfurt wurde ein Kellner namens Dille aus Brüssel verhaftet, welcher eingestanden hat, mit Hilde mehrere Einbrüche verübt zu haben.

Jagdproben. Unsere Jäger werden sich entrüsten, wenn sie folgende Geschichte hören, die dem „S. A.“ aus dem Buseker Tal berichtet wird. „Eine Jagdgesellschaft, die auf der Dachs-jagd sich befand, griff zu einer sonderbaren Methode. Man jagte eine Kage und eine Ratte, in einen Kasten gesperrt, von Gießen mitgebracht und band nun den armen Tierchen Zündschnur mit Knallfröschchen um den Leib, steckte die Schnur an und ließ die Tierchen dann in die Gänge des Dachsbaues laufen. Drinnen fingen die Frösche an zu knallen, aber das war auch das einzige Vergnügen und der einzige Erfolg der Jäger. Die armen Tiere sind wahrscheinlich elend umgekommen.“ — Welcher Waidmann ruft da nicht „Pui!“

Vermischtes.

Berlin im Preussischen Etat. Man kann nicht sagen, daß Berlin im neuen Staatshaushalt-Anschlag gut fortkommt. Im Gegenteil, die Hauptstadt, die allein den sechsten Teil der Steuern in der ganzen Monarchie zahlt, ist sehr ärmlich bedacht, und es ist bezeichnend, von den Summen, die der preussische Finanzminister für Berlin seinem Herzen abgerungen hat, geht der bei weitem größte Teil für den Bau und die Erweiterung von — Gefängnissen darauf. Das königliche Institut für Glasmalerei geht ein, den Beamten ist schon gekündigt, und es werden dadurch 69 150 Mk. das Jahr gespart. Daß der Porzellanmanufaktur 12 760 Mk. mehr bewilligt werden sollen, kann über jenen Verlust nicht trösten. Freilich ein Institut, aus dem man sogar nach Kopenhagen, der Heimat des berühmtesten Porzellans, Porzellanvasen schickte, was Kenner recht merkwürdig fanden, muß begünstigt werden. Für die Bauarbeiten im königlichen Schauspielhaus sind 1 802 055 Mk. und — Genauigkeit ist stets erwünscht — 21 Pfennig, und für das Dekorationsmagazin in der Französischen Straße 4301 Mk. 42 Pfennig bestimmt. Damit hat es so ziemlich geschnappt, denn sonst sind nur Gerüchte und Gefängnisse bedacht, aber im Verhältnis zu den anderen Aufwendungen für Berlin gründlich.

Brüssel. 23 Jan. Trotz der Warnung des nationalen Komitees der Bergarbeiter vor einem partiellen Streik ist der seit mehreren Tagen angekündigte Streik heute im Borinage ausgebrochen. Vorläufig sind es nur hundert Arbeiter der Gruben von Grand Hornu, die eine Lohnserhöhung fordern und die Einfahrt verweigern. Diese Streikförmung hat auf die erregten Arbeiter der umliegenden Gruben einen tiefen Eindruck gemacht. Man befürchtet ein schnelles Umsichgreifen der Bewegung. Inzwischen dauern die Schwierigkeiten des Kohlen-

transportes nach Deutschland an, da allein von Mons aus durchschnittlich täglich 800 Wagen mit Kohle und Koks nach Deutschland gehen. Auf dem Rangierbahnhof Monnet bei Namur bleiben hunderte von Wagen stecken, weshalb statt der Linie Charleroi-Namur der Kohlentransport über Soemen und Aveschoot geleitet wird. Ueber Wagenmangel wird sehr geklagt. So soll es gestern im Borinage an 800 und in Charleroi an 1500 Wagen gefehlt haben.

Nix italiano in Deutschland! In einem Artikel der „Straßburger Post“ über das Leben und Treiben der italienischen Arbeiter im badischen Oberlande finden wir folgende Schnurre: In Bonndorf wollte es jüngst einem beim Umbau eines Hauses handlangenden Italiener nicht gelingen, einen großen Stein fortzuwälzen, und da auch das aufmunternde „avanti!“ nicht half, versuchte es unser Freund mit einem Fluche, wie ihn eben nur ein italienischer Arbeiter über die Lippen bringt. „Sacramento“ hinten und vorn und dazwischen ein Provinzialdialekt von endloser Länge. Eine bei dem Fluchenden stehende junge Dame, eine Angehörige des Bauherrn, drohte lächelnd mit dem Finger: „Aber, Antonio, das darf man nicht, so heißt doch gewiß nicht das Vaterunser in eurer Sprache?“ Daraufhin Antonio mit einem strahlenden Grinsen: „Oh, Signora mia, make niet (macht nichts), Gott in Deutschland verstehen nix italiano!“

Was der Mensch zu tragen vermag. Wahrscheinlich die größten Lasten, die je ein Menschenrücken auf beträchtliche Entfernung getragen hat, sind die Erzlasten, die von den Minenarbeitern in den chilenischen Anden aus den dortigen Bergwerken zutage gefördert werden. In einer Kupfermine, die etwas abseits von der Hauptkette der Cordillieren in einer Schlucht gelegen ist, muß sämtliches Erz gegen 150 Meter aufwärts geschafft werden, wobei jeder Mann durchschnittlich 250 Pfund bewältigt. Diese Leistung wird noch erstaunlicher dadurch, daß die Arbeiter jene 150 Meter auf Leitern zu überwinden haben, die einfach zusammengezimmert sind und fast senkrecht stehen, indem sich eine unmittelbar an die andere anschließt. Glücklicherweise ist eine so primitive Betriebsart wohl in keinem anderen Bergwerk der Erde zu finden.

Todesanzeigen. Frau Director Marie Wante, geb. Schlichter, Mainz. — Landwirt Jakob Schenk, Worms. — Luise Schäfer, geb. Hehr, Altkirchen, 47 J. — Johann Wilhelm Weiser, Heupelzen, 71 J. — Witwe Heinrich Weber, Birlenbach, 69 J. — Witwe Joh. Heinr. Stägel, Andersfeld, 70 J. — Witwe Christian Spud, geb. Hüllnhütter, Fürtz, 68 J. — Wwe. Hermann Berg, geb. Griffe, Hülshausen, 66 J. — Julius Georg, Niederdreselndorf. — Frau Peter Kolb, Leonore geb. Better, Dreisbach, 78 J. — Wwe. Friedr. Zimmermann, Hülshausen, 74 J. — Frau Heinrich Luchhoff Wwe. geb. Brandenburger, Dillenburger, 78 J. — Landwirt Karl Möll, Trupbach, 46 J. — Emma Kretsch, geb. Hofheinz, Weidenau, 32 J. — Frau Luise Velscher, geb. Schneider, Haiger, 77 J. — Kgl. Regierungsbaumeister Eduard Stiehl, Dillenburger, 30 J. — Metzgermeister Wilh. Klont, Driedorf. — Frh. Nassauer, Gerborn, 64 J. — Wwe. Katharina Stöbel, geb. Steffe, Siegen, 69 J. — Kommiss Heinrich Reuter, Weidenau, 23 J. — Heinrich Wagner, Dreisbach, 77 J. — Apotheker August Siebel, Freudenberg, 46 J. — Wwe. Christian Dehl, Eichen, 78 J. — Frau Karoline Haas, geb. Siebeler, Weidenau, 63 J. —

Im Zahnziehen,

auch garantiert schmerzlos, sowie Verbinden, Schren- u. Nasenanspritzungen etc. hält sich bestens empfohlen

Friedr. Pfau, Friseur u. Heilgehülfe.
N. B. Anfertigung aller modernen Saatarbeiten.

Zur Führung eines Schreibwaren-geschäftes (Filiale) in rheinischer Stadt wird ein gebildetes älteres

Gräulein

gesucht. Branchenkenntnisse erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Offerten unter B. W. 100 an die Expedition dieser Zeitung.

Sectographenblätter

zu haben bei **S. Braun.**

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt N. Dreselndorf.

Angemeldet pro Dezember 1904.

Geburten: Erna, L. d. Steinbrucharbeiters Reinhard Mülln zu Niederdreselndorf. Lina Hedwig, L. d. Maurers Gustav Pulfrich zu Holzhausen. Anna, L. d. Steinbrucharbeiters Heinrich Fick zu Lügeln. Fritz, S. d. Maurers Karl Fey zu Holzhausen. Alfred, S. d. Verladers August Dannecker zu Holzhausen. Emmy, L. d. Schlossers Altmus Freund zu Niederdreselndorf. Artur Leonhard, S. d. Maurers Gustav Mülln zu Niederdreselndorf.

Eheschließungen: Wagn. Gustav Wilhelm Weber zu Haiger, mit Frieda Killel zu Holzhausen.

Sterbefälle: Maurer Johannes Krombach zu Oberdreselndorf, 64 J. alt. Witwe Elisabeth Georg geb. Mülln zu Lügeln, 68 J. alt. Bergmann August Pulfrich zu Nieder-

dreselndorf, 46 J. alt. August Keller, S. d. Bergmanns Wilhelm Porfirio Keller zu Holzhausen, 2 J. alt.

Mark 400 pro Monat

kann in der bevorstehenden Saison jed. fleißige Reisende od. Handwerker durch den Verkauf meiner weltbekannten **Pferdeschoner**

erzielen. Verlangen Sie dah. sof. meine neuesten Prosp. u. Bedingungen, die Ihnen kostenfrei überlassen werden. Hohenlimburger Federnfabrik **Herm. Ruberg** Hohenlimburg in Westf.

Geldsuchenden

franco Prospect, **Bruno Lemme, Berlin S. W. II**

Kautschukstempel z. h. bei **H. Braun.**

Saarschnuck

in großer Auswahl. **S. Braun.**

Versuchen Sie Vitello

Spar-Dampfmotor,

1/4 HP, steht billig zu verkaufen.

Siegen, Hainstr. 22.

Täglicher Kohlenverbrauch f. 50 Pfg.

Bildereinrahmen

besorgt schnell und billig

S. Bellersheim

Neunkirchen, Gellerstr. Nr. 4.

Das früher von **Albert Kreug**

bewohnte

Haus

ist ganz oder geteilt zu vermieten.

Näheres bei **Karl Kreug, Salchendorf.**

Ein guter, wenig gebrauchter Kuhwagen

steht zu verkaufen bei Schmiedem. **Carl Strömann** Neunkirchen.

3 i e g e

zu verkaufen.

Theodor Feld Altenfeulbach.

Ein braves, anständiges Mädchen

welches schon im Haushalt tätig gewesen ist, sucht

Frau Fr. Druckrey, Kirchen.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Karl Kreug, Salchendorf.

Gleich darauf drang schwacher Lichtschein und Stimmenschall an das Ohr der laufend zurückgetretenen Männer.

„Weshalb eilen wir nicht in das Haus und schlagen die Schurken nieder und befreien Gräulein von Rohr?“ flüsterte Max ungeduldig dem Detektiv ins Ohr.

„Ich hätte die Dame gern erst in Sicherheit gebracht!“ entgegnete dieser leise, „um dann erst die Spitzhüben dingfest zu machen! Ich traue ihnen, namentlich dem Uttinghausen, alles zu. Aber vielleicht verläßt er sie ja auch bald wieder!“

Einige Minuten lauerten alle atemlos, da plötzlich tönte lautes Hilferufen aus dem Keller herauf. Das machte allem Zögern ein Ende.

„Wir müssen ihr beistehen, komme, was da kommen will!“ rief der Detektiv.

Im nächsten Augenblick eilten alle dem Hauseingange zu. Wilow riß die Tür auf und drang zuerst in das vollkommen finstere Vestibül; die anderen folgten ihm. Allein das Geräusch der Tritte hatte Leichmann aufmerksam gemacht, der, eine Flasche guten alten Portweins vor sich und eine Zigarre im Munde, in einem nebenangelegenen Diwan ausgestreckt lag, während zwei total betrunkenen Burtsen auf einem Ruhebette schnarchten. Das Eindringen Fremder vernehmend, ergriff er zwei Revolver und riß die Tür auf, so daß ein breiter Lichtschein auf den Flur fiel.

„Hallo, — wer ist da — wer seid ihr — was wollt ihr?“ rief er aus.

Da gewahrte er Max Steinborn und sofort begriff er alles.

„Versucht — also doch!“ schrie er wild, „Aber frohlockt nicht zu früh, — so leicht soll es euch nicht werden!“

Im Nu hatte er die Waffe erhoben, — eine doppelte Detonation ertönte. Doch unschädlich piffen die schlecht gezielten Schüsse an den Köpfen der Eindringenden vorüber, und im nächsten Augenblick erhielt der Glende von Wilow

einen Hieb über den Kopf, so daß er bewußtlos niederstürzte.

„Den hätten wir!“ sagte der Detektiv befriedigt zu seinen Leuten. „Bindet in gut, — die Kerle die dort liegen und jedenfalls betrunken sind, ebenfalls, — ich werde mir inzwischen den andern suchen!“

Gesolgt von Max Steinborn und Paul, eilte er davon, den Eingang zum Keller zu suchen. Der lag im hinteren Teile des Hauses; eine Tür aus dem Vestibül führte dorthin. Nachdem Wilow eine kleine Taschenlampe hervorgezogen und das Lichtstumpfen darin angezündet hatte, ging er die schmale Steintreppe hinunter. Doch wie nun weiter? Rechts und links waren anscheinend verschlossene Räume. Wohin sich also wenden?

„Hier muß es sein Herr Wilow!“ rief da Paul leise.

„Die Tür ist nur angelehnt!“

So war es. Sie drangen hinein. Wieder eine Enttäuschung! Der kleine mit Fässern angefüllte Keller bot nichts weniger als einen zweiten Ausgang dar. Verblüfft sahen sie sich an. Was bedeutet das?

Da — abermals ein ertönter Hilferuf — ganz in der Nähe! Wer löst das Rätsel? Prüfsend leuchtete Wilow hin und her und da plötzlich gewahrte sein scharfes Auge hinter einer mächtigen Tonne einen dunklen Spalt.

„Dort!“ rief er erfreut.

Schnell war das Gefäß zur Seite gerückt und eine schmale Öffnung zeigte sich, gerade groß genug eine Person hindurchzulassen. Eine Minute später standen sie vor der nur angelehnten Pforte des Gefängnisses der armen Anni. Ein trüblicher Raum, offenbar zum Versteck des Wein-vorrats des Hausherrn bestimmt, den aber die Spitzhüben entdeckt und als willkommenes Beute sämtlich nach oben geschleppt hatten. Jetzt befand sich nichts darin als eine gewöhnliche Matratze, sonst war alles daraus entfernt. Eine kleine Petroleumlampe stand am Eingange und ließ den Schurken Uttinghausen erkennen, der die geängstigte Anni von Rohr brutal festzuhalten suchte. Bis jetzt hatte

sie ihm Widerstand geleistet, — jetzt drohten ihre Kräfte sie zu verlassen und nur noch ein leises Wimmern drang über ihre Lippen.

Da stürzte Max herein.

„Glenber, nichtswürdiger Hasenke!“ rief er außer sich. „Zittere, — deine Stunde hat endlich geschlagen, — das Maß deiner Schandtaten ist voll!“

Im Nu hatte er dem vor Schreck und Staunen Sprachlosen die halb ohnmächtige Gelliebte entrissen und schützend seinen Arm um sie geschlungen. Doch nur einen Moment währte die Befürzung Uttinghausen's. Dann, die Gefahr erkennend sprang er jäh zurück und riß ebenso blitzartig einen Revolver hervor.

„Sieh da, Freund Steinborn!“ rief er höhnisch. „Du hast also wirklich meine Fährte gefunden? Nun, sei es denn! Aber deines Glückes sollst du dich nicht lange freuen! Fahr' zur Hölle — und nimm deine Braut mit!“

Zwei Schüsse ertönten. Der erste traf sein Ziel. Max Steinborn wankte und sank in die Kniee, die Gelliebte mit sich ziehend. Die zweite Kugel traf die Decke, denn Paul hatte sich aalgewandt hinter den Baron geschlichen und ihn zu Boden gerissen.

Im nächsten Augenblick kniete Wilow auf seiner Brust und betäubte ihn durch einen mächtigen Faustschlag. Ehe der Verbrecher die Besinnung wiedererlangte, war er an Händen und Füßen gefesselt.

„Endlich habe ich dich, Bursche!“ sagte der Detektiv, aufatmend. „Ich ahnte es, daß es ein schweres Stück Arbeit werden würde, aber dafür hatte ich dich nun auch desto fester!“

„Max, Max!“ rief da Anni verzweifelt. „O, Gott, Hilfe, er ist getroffen, — er stirbt!“

Schnell war Wilow auch hier zur Stelle und untersuchte den Zustand des Verwundeten.

Schluß folgt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es dem Herrn in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, heute Morgen 7 1/2 Uhr unser liebes Söhnchen

Theodor Karl

im zarten Alter von beinahe 5 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Hiob 1 Vers 21.

Um stille Teilnahme bitten

Theodor Kirschner u. Familie.

Lohmannsfeld, den 27. Januar 1904.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Kranken, sowie die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meiner lieben Tochter

Pauline

sage ich allen meinen tiefgefühlten Dank.

Altenfeelbach.

Witwe Gelber.

Grundstücks-Verkauf.

Im Auftrage des Gewerken Heinrich Schreiber zu Struthütten, als Repräsentant der Eisen-, Kupfer- und Bleierzgrube „Gelegenheit“ bei Altenfeelbach, werde ich am **Mittwoch den 8. Februar, abends 8 Uhr**, im Lokale des Wirts Christian Gaumann zu Altenfeelbach, folgende als Zubehörstücke zur genannten Grube gehör. Grundstücke

Flur I Nr. 1006/37 Acker auf dem Flur	11 ar 36 qm
„ 1 „ 1107/39 do. daselbst	1 „ 01 „
„ 1 „ 1402/248 Wiese in der Seelbach	1 „ 94 „
„ 1 „ 1165/273 do. daselbst	1 „ 93 „
„ 1 „ 1304/245 do. daselbst	— „ 85 „
„ 1 „ 1401/248 do. daselbst	— „ 71 „
„ 1 „ 1317/249 do. daselbst	— „ 62 „

zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung bringen. Der Acker auf dem Flur, welcher an der Hauptstraße nach Altenfeelbach liegt, eignet sich zu schönen Baugrundstücken und wird in 3 Parzellen ausgeteilt werden. Die Wiesen in der Seelbach werden auf Wunsch im Ganzen zum Verkaufe gebracht. Die Bedingungen werden im Termine veröffentlicht.

Neunkirchen.

Koch

beid. Auktionator.

Meiner verehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich vom 1. Febr. ab meine Wohnung nach Herborn verlege. Das hiesige Geschäft wird in bisheriger Weise von einem tüchtigen Vertreter, unter Zusage gewissenshafter und schonen Behandlung weiter geführt. Auf Wunsch bin ich jedoch nach vorheriger Anmeldung persönlich zu sprechen. Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir daselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

E. Kunze, Bahntechniker.

Landwirte!

Soll sich eure Arbeit lohnen und eure Wiesen und Acker euch Freude bereiten, so düngt mit **Thomaschlackenmehl** und **Kainit** (des Syndikats der Salzbergwerke in Leopoldsdorf bei Staßfurt) hält stets auf Lager und empfiehlt billigt

Carl Odendahl, Struthütten.

Karl Koch, Herdorf

Maschinen- und Eisenwaren-Handlung empfiehlt sein

großes, neu eingerichtetes Lager in
Oefen, Herde, Nähmaschinen, landwirtschaftl. Maschinen, Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen.



Emaillwaaren in größter Auswahl.

Neu eingetroffen: Wassereimer, groß, M. 1.—, mit Ausguß M. 1.35; Kinderbecher 10 Pfg., Schaum- und Schöpfköpfe 25 Pfg., Löffelbleche weiß, M. 1.25, bunt dekoriert M. 1.35, bunt mit Spruch M. 2.—. Ein Posten Schüsseln, Durchmesser 16 20 24 28 32 36 38 40 Centimeter

Preis 20 25 30 38 45 55 65 80 Pfennig.

Kaffeekannen in größter Auswahl, von 30 Pfg. an bis zu M. 1.50.

Sämtliche Haus- und Küchen-Geräte

zu den billigsten Preisen.

Gebrauchte Oefen und Herde

werden wie seither in Tausch genommen.

Neu eingetroffen:

Milchpöfe und Blumentöpfe, Bunzlauer Waare, in verschiedenen Größen zu 15, 18, 20 und 25 Pfg.

Nähmaschinen! Nähmaschinen!

Erstklassige Fabrikate, 4 Wochen zur Probe! Dürkopp's, Kaiser-, Hengstenberg's, Stöwer- und Dietrich's Nähmaschinen mit Fußbetrieb schon von M. 50.— an.

Lieferung franco.

Karl Koch, Herdorf.

Consumgeschäft Emil Schneider.

Manufacturwaren:

Kleiderstoffe, Kleidersiamosen, Kleiderbiber, Leinen, Halbleinen u. Nessel in allen Breiten.

Hemdentuche

in altbewährten Qualitäten.

Gardinen, Cattune, Handtuchgebilde, Tischtücher, Tischdecken, Bettdecken, Wachstuche, neu eingetroffen.

Konfektion:

Stets Eintreffen von Neuheiten. **Lodenjoppen, Paletots, Kaisermäntel**, sowie

Damen-, Mädchen- u. Kinder-Paletots, -Jaquetts u. -Hüte bedeutend unter Preis.

Grösste Auswahl in **Arbeitskleidung und -Ueberkleidung.**

Fertige Hemden, Schürzen, Unterröcke.

Pelze verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.

Schuhwaren.

Tricotagen, Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Mützen, Strickjacken, Kaputzen und Tücher unter Preis.

Caffeeservice

neu angekommen.

Die Neuheiten in Herren-, Knaben- u. Kinder-Hüten

sind eingetroffen.

Kaffeebrennerei:

Die Preise von Rohkaffee sind so enorm gestiegen, dass ich die Preise für gerösteten Caffee erhöhen muss.

Die Preise sind pro 1/2 kg: **Mk. 0.85, 0.95, 1.10, 1.30, 1.60.**

Die Preiserhöhung steht in keinem Verhältnis zu den gestiegenen Rohkaffeepreisen.



Neunkirchener Kriegerverein.

Sonntag, den 29. Januar, nachmittags 4 Uhr beginnend:

Kaisersgeburtstagsfeier.

Von Abends 8 Uhr ab:

BALL.

Nur Mitglieder haben Zutritt. Damen können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Neunkirchener Soldatenverein.

Samstag den 28. Jan. von Abends 8 Uhr ab

Kaisersgeburtstagsfeier, bestehend in Konzert u. humorist. Vorträgen.

Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Oberförsterei Haiger. Brennholzverkauf.

Samstag, den 4. Februar, 10 Uhr in der Klost'schen Wirtschaft zu Steinbach aus Schußbez. Steinbach, Distr. 39 a Kalkfeite, 40 a, 42 c 43 a Hirschstein, 44 a Ob. Dachsfeite u. Totalität = 61. 1 Scht., 9 Kn., Bu. 399 Scht., 456 Kn., 3720 Wellen, 390 rm ungef. Meiser; Na. 6 Kn., 80 rm ungef. Meiser.

Vorausbemerkung: Bei dem demnächstigen großen Holzverkauf werden unter anderem ca. 15000 Fichtenstangen 1-V St. und eine größere Partie schwächeren Eichenholzes, zu Grubenholz geeignet, zum Verkauf kommen.

Oberförsterei Haiger. Brennholzverkauf.

Mittwoch, den 1. Februar, 10 Uhr in der Gust. Schol'schen Wirtschaft zu Allendorf aus Schußbez. Kalkfeite, Distr. 3 Unt. Schwarzbach; 9 a, 10 a, 10 b Ob. Donnerhain; 11 a, 13 c, 16 a Unt. u. Ob. Hummelst und Totalität = 61. 1 Scht., 30 Kn., Bu. 327 Scht., 358 Kn., 574 ungef. Meiser. An Landholz 2 Scht., 9 Kn., Na. 5 Scht., 31 Kn. Bequeme Abfuhr, in der Nähe der Station Würgendorf.

Die Gewerken der Grube Vertrauen bei Allendorf werden hierdurch auf Samstag den 4. Februar nachmittags 4 Uhr bei Herrn Gastwirt Ed. Heinrichs hier, zu einer Besprechung eingeladen.

Locomobilen

mit Wandertankkonfession, neu und gebraucht, von 4, 6, 8, 10, 12, 16 bis 30 PS stets sofort betriebsfähig am Lager.

Pumpen für Bergwerke kauf- und mietweise. Herborner Pumpenfabrik Herborn.

Moderne Briefpapiere

auch mit Monogramm,

moderne Verlobungskarten u. Visitenkarten

empfehlen in kochfeiner Ausführung

H. Braun.

Für den Winter empfehle

Sämtliche Conserven:

Junge Erbsen, Schnittbohnen, Brechbohnen, dicke Bohnen, Wachsbohnen, Salatbohnen, Brechpargel, Schnittpargel, Stangenpargel, Essiggurken, Silberzwiebeln, Früchte.

Medicinal-Drogerie

Willy Brühl

Herdorf.

Rottkohl, Weißkohl, Blumenkohl u. Wirting empfiehlt

Albert Reiffenrath.



Man verlange **Scherer's Cognac** Gg. Scherer & Co. Langen. Ärztlich empfohlen. Preise auf den Etiketten. Flasche Mk. 2 bis Mk. 5. Cognac zuckerfrei „ 3. Vorzögl. f. Genesende u. Zuckerkranken.

Alleinverkauf **Friedr. Girs, Neunkirchen. W. Keller, Herdorf. Gust. Schöw, Salchendorf.**

Darlehn

von 100—2000 Mark erhalten firebame solide Leute, Beamten etc., bei Abschluß einer Lebensversicherung, sofort. Strengste Discretion zugesichert. Gesl. Offerten erbitte unter C. M. 100 an die Expedition dies. Zeitung.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Königl. Hof-Pianosfabrikant (Gold, Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)

Cöln

Neumarkt I. A.

Barmen-Berlin-Düsseldorf-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Eine Zierde

ist ein Gesicht ohne alle Hautunreinigkeit und Hautausschläge, wie Mitesser, Flecken, Ektimen, Blüthen, Hautröte etc. Daher gebrauchen Sie nur **Stechenpferd-Teer- und Seife**

von **Bergmann & Co.,** Nadebent mit echter Schu. mark: Stechenpferd, à St. 50 Pfg. 50 Emil Schneider.

Ein wenig gebrauchter

Dauerbrandofen

reich vernickelt, 1,90 m hoch, 57x45 cm Bodenmaß, Heizkraft 300 cbm, ist umständehalber sehr billig abzugeben, ferner eine noch neue Dürkopp's

Handwerker-Nähmaschine

mit Verschlußstapfen.

Karl Koch

Herdorf.

Eine zweirädrige

Handkarre

steht billig zu verkaufen.

Näheres Kölnstr. 200.